

Die Zeitschrift für Mitarbeiter der Metall- und Elektro-Industrie



Kollege kommt gleich

Intralogistik-Fahrzeuge mit
Künstlicher Intelligenz

SCHULEN

Bildungsmonitor
offenbart Schwächen

MASCHINENBAU

Erfolgreich mit
Sonderanlagen

PSYCHOLOGIE

Weg mit schlechten
Gewohnheiten!



Starke Jubilare in Norddeutschland

Was ist das Erfolgsgeheimnis erfolgreicher Gründer? Darüber kann man lange philosophieren, aber sicher ist: Eine gute Idee allein reicht nicht aus, es braucht auch Gespür fürs richtige Timing, Risikobereitschaft, Beharrlichkeit, Leidenschaft und Selbstvertrauen. Und klar, ein bisschen Glück gehört ebenfalls dazu.

Der junge Hamburger Hans Still hatte wohl ein bisschen von allem, als er 1920 mit zwei Mitarbeitern eine Reparaturwerkstatt für Elektromotoren in seiner Heimatstadt eröffnete. Was dem 22-jährigen an Erfahrung fehlte, machte er mit Einsatz und Kampfgeist wett. Das hat sich

ausgezahlt, heute zählt die Firma Still zu den Marktführern im Bereich Intralogistik und beschäftigt weltweit rund 9.000 Mitarbeiter.

Und jetzt hat das Unternehmen auch noch ein autonomes Fahrzeug entwickelt, das mit künstlicher Intelligenz ausgestattet ist und seinem Benutzer im Kommissionierlager auf Schritt und Tritt folgt. Wir haben uns das angesehen und eine Reportage daraus gemacht, die Sie auf Seite 16 finden.

Außerdem gibt es in dieser Ausgabe noch einen anderen Jubilar aus der Welt der norddeutschen Metall- und Elektro-Branche: die Familienfirma Feldmann, die vor 40 Jahren gegründet wurde und sich mit Sonderanlagen einen Namen in der Branche gemacht hat. Die Reportage dazu finden Sie auf Seite 8. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre. Und bleiben Sie gesund.

Clemens von Frenzt



FOTO: AUGUSTIN

FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frenzt.

INHALT

TITELTHEMA

16 Logistik 100 Jahre alt und hochinnovativ: Die Firma Still hat ein Flurförderfahrzeug entwickelt, das dem Mitarbeiter auf Schritt und Tritt folgt

NORD VOR ORT

4 Technik Mit Drohnen und Robotern gegen den Kunststoffmüll im Meer

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Groupon macht zahlreiche Freizeitvergnügen preiswerter – Altersvorsorge: Freiwillige Zahlungen an die Rentenkasse können sich lohnen

REPORTAGE

8 Sonderanlagen Wie die Firma Feldmann in 40 Jahren zum Hidden Champion wurde

BILDUNG

12 Schulen Vor allem an der IT-Ausstattung hapert es noch – Bremen im deutschen Vergleich auf dem vorletzten Platz

FREIZEIT

14 Outdoor-Spaß Der Baumwipfelpfad in der Heide bietet tolle Ausblicke

15 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn



GLOBETROTTER: Fluggerätmechaniker Phil Pankrath (vorne rechts) von Premium Aerotec.



STECKER REIN UND AUFLADEN: Die Modellvielfalt nimmt zu, immer mehr Menschen fahren mit Strom statt mit Sprit. Wir geben praktische Tipps für den Kauf eines Elektroautos.

MITARBEITER DES MONATS

22 Phil Pankrath Der Fluggerätmechaniker ging zehn Monate lang auf Weltreise

NORD-KOMMENTAR

23 Baustelle Bildung: Peter Schlaffke über die Schwächen im deutschen Schulsystem

ANALYSE

24 Mobilität Preise, Modelle, Reichweiten: Ein Überblick mit vielen Tipps für potenzielle Elektroauto-Käufer

GESELLSCHAFT

28 INTERVIEW Wie wir schlechte Gewohnheiten ablegen können

MENSCHEN ...

30 ... zwischen Ems und Oder Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Wo waren Sie im Urlaub?

NORDLICHT

32 Wahrzeichen auf dem Wasser: Erst aus Holz, jetzt aus Metall – die Hamburger Bojenmänner von Künstler Stephan Balkenhol kehren zurück

Extras auf **aktiv** online



Es ist wohl der Albtraum eines jeden Vermieters: Der Briefkasten quillt über, der Mieter ist spurlos verschwunden. Da ist guter Rat gefragt. Was man in solchen Fällen tun kann, lesen Sie auf aktiv-online.de/mieter-weg

IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

Herausgeber:
Axel Rhein, Köln;
Alexander Luckow, Hamburg

Redaktionsleiter:
Thomas Goldau (verantwortlich);
Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung),
Eckhard Langen,
Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

Redaktion Hamburg:
Clemens von Frenzt (Leitung),
Kapstadtring 10, 22297 Hamburg;
Tel: 040 6378 4820;
E-Mail: frenzt@aktivimnorden.de

Redaktion Köln:
Ulrich Halasz (Chefredakteur),
Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion),
Wilfried Hennes, Thomas Hofinger,

Jan-Hendrik Kurze (Koordinator Online),
Anja van Marwick-Ebner,
Hans Joachim Wolter,
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln;
Tel: 0221 4981-0;
E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

Vertrieb:
Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216;
E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

Fragen zum Datenschutz:
datsenschutz@aktiv-online.de
Alle Rechte liegen beim Verlag.
Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoein.de

ctp und Druck:
Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl
ISSN: 2191-4923

TITELFOTO: STILL; FOTOS: DAIMLER AG, FOTOLIA, PRIVAT



FOTO: AUGUSTIN

TALK MIT SICHERHEITSABSTAND: Alexander Luckow (links) mit seinen Gesprächspartnern.

STANDPUNKTE TV

Das Fernseh-Angebot für den Norden

An jedem letzten Mittwoch im Monat um 20.15 Uhr: **Standpunkte TV**. Chefredakteur Alexander Luckow und prominente Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren über aktuelle Themen, die jeden im Norden betreffen, vor allem die Metall- und Elektro-Industrie und ihre Mitarbeiter, und es gibt spannende Filmbeiträge. Es geht dabei um Themen wie den geplanten Brexit,

Social Media, den Handelskrieg mit den USA, Aus- und Weiterbildung, die Perspektiven der maritimen Industrie und sozialpolitische Fragen. Das 45-minütige Fernsehformat des Arbeitgeberverbands Nordmetall, der auch **aktiv im Norden** herausgibt, ist auf dem Sender Hamburg 1 zu sehen – und jederzeit auch online über die Website nordmetall.de und den Youtube-Kanal NordmetallTV.

Hightech gegen Müll im Meer

In Hamburg wird ein neues Konzept entwickelt und getestet

Die Müllmenge in den Ozeanen wächst. Fachleute gehen davon aus, dass sie mittlerweile auf bis zu 66 Millionen Tonnen angestiegen ist. Rund 90 Prozent davon liegen auf dem Meeresboden. Dieses Problem soll nun angegangen werden. Im Projekt „SeaClear“ will ein internationales Forscherteam unbemannte Unterwasserfahrzeuge entwickeln, die den Müll

einsammeln. Das Vorhaben wird mit 5 Millionen Euro von der Europäischen Union unterstützt.

Mehrere EU-Länder sind an dem Projekt beteiligt

Einer der Projektpartner ist das Fraunhofer-Center für maritime Logistik und Dienstleistungen (CML) mit Sitz in Hamburg. Gemeinsam

mit Kollegen aus den Niederlanden, Frankreich, Rumänien und Kroatien wollen die CML-Experten Roboter konstruieren, die autonom arbeiten und mit kombinierten Saug- und Greifvorrichtungen für Abfälle ausgestattet sind. Im Zusammenspiel mit unbemannten Oberflächen- und Luftfahrzeugen sollen sie Müll auf dem Meeresgrund finden und sammeln. Sobald das System voll

einsatzfähig ist, soll es Unterwasserabfälle mit einer Erfolgsquote von 80 Prozent erkennen.

Zwei Fallstudien sollen zeigen, ob es funktioniert

Das Neue an dem Vorhaben ist, dass es sich vorrangig mit dem Müll beschäftigt, der bereits auf dem Meeresboden liegt. Andere Projekte zur Reinigung der Meere hatten sich

bislang vor allem auf den schwimmenden Abfall an der Wasseroberfläche konzentriert, da dieser deutlich leichter zu finden und zu beseitigen ist.

Das komplexe System wird laut CML zunächst in zwei Fallstudien getestet: Eine soll in einem touristischen Gebiet in der Nähe von Dubrovnik (Kroatien) stattfinden, die andere im Hamburger Hafen.

CLEMENS VON FRENTZ



Drohnen und Roboter

Das Konzept der SeaClear-Entwickler setzt auf autonome Luft- und Seefahrzeuge, die den Müll auf dem Meeresboden selbstständig orten, erkennen und anschließend einsammeln.

Quelle: SeaClear

aktiv



90

Prozent des Mülls im Meer befinden sich am Boden

5

Millionen Euro gibt die EU für das Projekt

80

Prozent Erfolgsquote ist das Ziel der Forscher

ARCELORMITTAL Milliarden-Investment für Umwelt

Hamburg. Der Stahlkonzern ArcelorMittal Europe, der auch in Bremen und Hamburg produziert, will seinen Kohlendioxid-Ausstoß bis 2030 um 30 Prozent senken und bis 2050 eine klimaneutrale Produktion erreichen. Die Gesamtkosten für dieses Vorhaben bezifferte das Unternehmen auf 45 bis 65 Milliarden Euro.

In seinem Hamburger Werk plant ArcelorMittal ein Projekt mit Wasserstoff. 2025 sollen dort erstmals 100.000 Tonnen Stahl mithilfe von Wasserstoff hergestellt werden.

LIEBHERR Auftrag aus Vorderasien



Rostock. Liebherr hat einen Großauftrag aus Aserbaidschan erhalten. Das Unternehmen wird vier Offshore-Krane für Ölplattformen der Umid Babek Operating Company liefern. Die Lieferung erfolgt 2021 vom Standort Rostock, wo die Tochterfirma Liebherr-MCCtec Rostock ihren Sitz hat. Der Liebherr-Konzern umfasst über 140 Firmen auf allen Kontinenten und beschäftigt rund 48.000 Mitarbeiter.

FOTO: MEMORYSTOCKPHOTO - STOCK.ADOBE.COM

FOTO: LIEBHERR

Hamburgs neue Prinzessin

Das Albino-Seebärenbaby vom Tierpark Hagenbeck wird im September getauft – auf den Namen Elsa, der Eiskönigin im gleichnamigen Animationsfilm von Disney. 3.200 Namensvorschläge waren eingegangen.



FOTO: PICTURE ALLIANCE/JONAS KLÜTER

RABATTE

So wird Spaß günstiger

Groupon macht viele Freizeitvergnügen preiswerter



ECHTES COCKPIT, VIRTUELLE UMGEBUNG: In so einem Flugsimulator trainieren auch hauptberufliche Piloten.

FOTO: AKTIV/DANIEL RÖTH

Hamburg. Mal in einen professionellen Flugsimulator steigen? Das geht: zum Beispiel in Hamburg, Köln, Dresden und in einigen anderen Städten. Und: Es ist gar nicht mal so teuer – wenn man sich rechtzeitig einen Rabatt-Gutschein sichert.

Günstiger Spaß haben: Das klappt oft auch beim Zoobesuch, beim 3-D-Minigolf oder im Trampolinpark. Für Wellnessbehandlungen oder Restaurantbesuche gibt es ebenfalls satte Rabatte, über eine Plattform namens Groupon, die sich auf dieses Geschäft spezialisiert hat. In Deutschland hat Groupon nach eigenen Angaben aktuell knapp zehn Millionen Kunden. Und inzwischen fast ein Monopol (ähnlich wie Ebay für Online-Auktionen), von den Konkurrenten ist kaum einer übrig geblieben.

Die Rabatt-Gutscheine gibt es vor allem für viele Städte. Allerdings findet man auch Erlebnisse auf dem Land: „Dazu gehören beispielsweise Sommerrodelbahnen, Draisinenfahrten, Freizeitparks oder Kletterwälder“, sagt Groupon-Sprecherin Susanne Opel. „Jedes Angebot

durchläuft einen Qualitätssicherungsprozess“, betont sie, „dazu gehört, dass wir sicherstellen, dass der Kooperationspartner zu diesem Zeitpunkt keine günstigeren Angebote feilbietet.“ Typisches Beispiel: Reptilienzoo Torgau – da war eine Tageskarte für zwei Personen im Juni bei Groupon für 9,90 Euro zu haben. Beim Zoo selbst kostete schon das Ticket für nur einen Erwachsenen 11 Euro.

„Auch Erlebnisse auf dem Land sind dabei, zum Beispiel Sommerrodelbahnen“

Trotzdem sollte man vor dem Kauf eines Groupon-Gutscheins immer den Gegencheck auf der Homepage des Anbieters machen. Manchmal finden sich dabei auch andere Sparpakete, die für den Kunden noch praktischer oder günstiger sind.

Auf der Plattform muss man sich erst mal registrieren. Dann gibt man den Namen der Stadt ein, in der man Angebote sucht und ein Suchwort wie „Bowling“ oder „Ballonfahrt“. Den Gutschein druckt man sich dann aus oder präsentiert ihn auf dem Handy. Achtung: Wichtig ist es, auf die Gültigkeitsdauer des Gutscheins zu achten – und am besten direkt einen Termin zu reservieren. **BETTINA BLASS**

Getränke

4.200.000

Hektoliter alkoholfreies Bier wurden laut Statistischem Bundesamt 2019 in Deutschland produziert. Damit hat sich der Absatz in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt. Auch im ersten Quartal 2020 nahm die Menge zu – gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 8 Prozent.

ALTERSVORSORGE

Sparen mal ganz anders ...

Freiwillige Zahlungen an die Rentenkasse? Kann man machen!

Berlin. Anfang Juli sind die Renten gestiegen – schon das dritte Jahr in Folge um mehr als 3 Prozent. Grund genug, mal nachzudenken, ob man der Rentenkasse freiwillig Beiträge überweisen sollte! Denn oft darf man die Rentenkasse tatsächlich als spezielles Sparschwein nutzen.

„Ganz normale“ Beschäftigte können die Zahlungen zwar nicht mal so eben aufstocken. Aber es gibt diverse Sonderfälle. Wer aufgrund der schulischen Ausbildung oder eines Studiums Lücken im Rentenkonto

Lücken aus jungen Jahren im Rentenkonto? Die darf man schließen

hat, kann diese oft durch Zahlung freiwilliger Beiträge schließen. Das geht aber nur bis zum 45. Geburtstag!

Ab 50 wiederum dürfen im Prinzip alle Beschäftigten zusätzliche Beiträge auf ihr Rentenkonto einzahlen. Wie dieser Trick



FOTO: PICTURE ALLIANCE/WESTEND61

UNGEWOHNT – ABER INTERESSANT: Das gilt für dieses Sparschwein mit cooler Frisur ebenso wie für das Sparen per Rentenkasse.

genau funktioniert, erklären wir im Web. Frührentner oder Bezieher einer Erwerbsminderungsrente können ebenfalls von freiwilligen Einzahlungen profitieren.

Besonders interessant ist die Sache mit dem Renten-Sparschwein für Menschen, die nur kurz pflichtversichert waren. Ältere Mütter etwa, die ja früher oft kaum berufstätig waren. So kann eine Frau, auf deren Rentenkonto bisher nur drei Jahre Kindererziehungszeit verbucht sind, für die noch mindestens

fehlenden zwei Jahre den Mindestbeitrag einzahlen – insgesamt rund 2.000 Euro. Schon nach gut anderthalb Jahren Rentenbezug amortisiert sich diese Investition!

Ob sich eine freiwillige Zahlung von Beiträgen in den anderen Fällen lohnt, kann man mit einer Probeberechnung herausfinden, wie sie zum Beispiel die Rentenberatungsstellen anbieten.

WALTRAUD POCHERT

Freiwillige Rentenbeiträge: Ab 50 ist ein Trick erlaubt!
aktiv-online.de/50plus

aktiv Ratgeber für Arbeitnehmer

aktiv-online.de

Betriebsgeheimnis: Nicht verplappern

Über den eigenen Job zu plaudern, ist für viele Arbeitnehmer fast so alltäglich wie der Austausch über das Wetter. Doch Vorsicht: Schneller, als man vielleicht denkt, hat man unerlaubterweise Interna verraten. Eine Juristin erklärt, wann und wem gegenüber Schweigen Gold ist.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/2620

Autofinanzierung: Vorher checken

Bis Ende des Jahres gilt die gesenkte Mehrwertsteuer auch beim Neuwagenkauf. Zusätzlich schaffen viele Autohändler Anreize mit besonders niedrigen Raten im Rahmen einer Drei-Wege-Finanzierung. Wie diese funktioniert – und was man noch vor Vertragsabschluss bedenken sollte.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/2720

Wander-Apps: Entspannt folgen

Touristenflut an Deutschlands Küsten, Besucherlawinen in den Alpen. Keine Sorge: Es gibt noch etliche weitere Wege, um unser Land und die Urlaubsregionen drum herum zu erkunden. Damit das leichter geht, stellen wir Ihnen fünf praktische Wander-Apps vor.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/2820

Ein Hidden Champion wird 40

Die Firma Feldmann aus Neumünster wurde mit Sonderanlagen erfolgreich

Auf den ersten Blick ist die Firma Feldmann in Neumünster ein ganz normaler Betrieb der norddeutschen Metall- und Elektro-Industrie. Doch schon bei einem kurzen Gang durch die Hallen des Mittelständlers fällt auf: Es fehlt etwas. Nirgendwo hängen die großen Papierbögen mit technischen Zeichnungen, die man aus anderen M+E-Firmen kennt. Stattdessen stehen überall große Flachbildmonitore, auf denen farbige 3-D-Modelle zu sehen sind.

„Stimmt“, sagt Michael Feldmann, der den Familienbetrieb gemeinsam mit seinem Bruder Jörg leitet, „bei uns läuft fast alles ohne Papier. Auch im Büro. Wir haben mit der Digitalisierung schon kurz nach der Jahrtausendwende begonnen, als das für viele Firmen noch wie Science Fiction klang.“

Enge Verbindung zu den Kunden

Die beiden Brüder sind seit 1994 an Bord, aber gegründet wurde das Unternehmen, das offiziell „Wilhelm Feldmann Druckluft Hydraulik GmbH & Co. KG“ heißt, bereits 1980 durch den Vater. Jörg Feld-

mann: „In den 40 Jahren seit der Gründung hat sich unser Betrieb als Sonderanlagenbauer und Anbieter von anspruchsvollen Lösungen für die Industrie etabliert, der zunehmend international tätig ist. Unsere Spezialität sind Aufgaben rund um das Fügen, Handhaben, Montieren und Prüfen von Baugruppen in der industriellen Produktion.“

Was das konkret heißt, lässt sich in der direkten Nachbarschaft von Feldmann besichtigen, wo das Unternehmen Danfoss Power Solutions seinen Sitz hat. Die Firma



FERTIGUNG: Danfoss-Mitarbeiterin Kathrin Harder an einer Montagelinie von Feldmann.



ARBEITSHILFE: Auf dieser Montagelinie von Feldmann produziert Danfoss Power Solutions in Neumünster hoch moderne Hydraulikpumpen.

gehört zum Danfoss-Konzern und ist weltweit führend im Bereich innovativer Mobilhydraulik. Die Antriebs-, Arbeits- und Steuerungssysteme von Danfoss werden in Flurförderzeugen, mobilen Landwirtschaftsmaschinen und im Straßenbau eingesetzt.

Zu verdanken ist dieser Erfolg nicht zuletzt der Firma Feldmann, die seit vielen Jahren mit Danfoss zusammenarbeitet. Michael Feldmann: „Wir sind gemeinsam gewachsen und haben für Danfoss zahlreiche Handhabungssysteme und Prüfstände gebaut. Und das nicht nur für den hiesigen Standort, sondern auch für viele Danfoss-Werke im Ausland, unter anderem in China.“

Ausgeklügelte Montagelinien

Die Montagelinien sind ein gutes Beispiel dafür, wie vertraut die Feldmann-Spezialisten mit den Produkten ihrer Kunden sind. Sie sind so aufgebaut, dass sie den Mitarbeiter Schritt für die Schritt durch die Montage führen. Farbmonitore zeigen ihm wichtige Details, LED-Lichtsignale assistieren bei der Abfolge der Handgriffe, und falls einmal versehentlich ein Schritt ausgelassen wird, weist das System sofort darauf hin.

Klingt einfach, ist aber oft eine echte Herausforderung, wie man beim Feldmann-Kunden Buchholz Hydraulik in Schwentimental bei



LÜCKENLOSE KONTROLLE: Nikolaj Rabek an einem Feldmann-Prüfstand von Buchholz Hydraulik.



HOCHDRUCK-HIGHTECH: Danfoss-Mitarbeiter Chris Lochefeld hebt eine Pumpe auf den Prüfstand.



GEFÜHRTE SYSTEM-MONTAGE: Meike Conrad montiert bei Buchholz acht Baugruppen parallel.

Kiel sehen kann. Das Unternehmen entwickelt und fertigt hydraulische Steuerventile für Gabelstapler, Baumaschinen und andere mobile Arbeitsmaschinen.

Michael Feldmann zeigt auf einen der Ventilblöcke, die auf Laien eher unspektakulär wirken. „Von solchen Ventilen hängt einiges ab“, sagt er, „etwa beim Einsatz in Gabelstaplern. In den Steuerblöcken müssen auf kleinstem Raum etliche Bauteile für unterschiedlichste Funktionen montiert werden. Viele davon sind sicherheitsrelevant. Deshalb ist höchste Sorgfalt bei der Montage und Prüfung unerlässlich. Unsere Systeme helfen auf dem Weg zur Null-Fehler-Montage.“

Bei Buchholz kommt dazu: Das Unternehmen, das rund 400 Mitarbeiter beschäftigt, hat eine hohe Fertigungstiefe und einen ebenso



VOLL DIGITAL: Baupläne aus Papier gibt es bei Feldmann nicht mehr.



VOLL ANALOG: Schweißarbeiten in der Fertigung von Feldmann.

hohen Output – hier entstehen rund 1.000 Produkte pro Tag, bei ständig wechselnden Losgrößen. Die Qualitätskontrolle spielt daher eine zentrale Rolle.

Michael Feldmann: „Das passt zu unserer Philosophie, denn im eigenen Betrieb legen wir ähnliche

WINDENERGIE: Bei Feldmann entstehen auch Errichtungstools für Windkraftanlagen.

Maßstäbe an, vor allem beim Personal. Viele unserer Mitarbeiter haben bei uns ihre Ausbildung gemacht. Qualifikation hat bei uns einen hohen Stellenwert, wir schicken die Kollegen regelmäßig zu Schulungen und geben ihnen die Möglichkeit, stets auf dem Laufenden bleiben.“

Das hilft übrigens auch im Umgang mit der Corona-Krise, denn dank der digitalen Kompetenz der eigenen Belegschaft war der kurzfristige Umstieg auf Home Office, Video-Meetings und ähnliche Instrumente kein großer Akt für Feldmann. CLEMENS VON FRENTZ



FOTOS: CHRISTIAN AUGUSTIN (5)



FOTO: FELDMANN



Unsere Anlagen sind keine Produkte von der Stange, sondern maßgeschneiderte Lösungen

Alexander Schwindt, Werkstatt- und Bereichsleiter der Firma Feldmann

HOMESCHOOLING

Kompetente Hilfe

Ideen der Informatik verpackt in kleine Geschichten aus der Lebenswelt von Schülern – das steht hinter der Video-Reihe „commIT@home“ der Nordakademie Elmshorn/Hamburg. Damit unterstützt die Hochschule Informatiklehrer bei der Gestaltung des Unterrichts. Infos unter [wissensfabrik.de/aktuelles/mintdigital](https://www.wissensfabrik.de/aktuelles/mintdigital).

AUSBILDUNG

Kaum Rückgang



Trotz Corona bildet die norddeutsche M+E-Branche weiter aus. Fast 80 Prozent der Betriebe wollen nach einer Umfrage von Nordmetall und AGV Nord unverändert ausbilden, die übrigen 20 Prozent melden nur einen anteiligen Rückgang der Ausbildungszahlen.

STUDIENABBRECHER

Zahl sinkt

Die Studienabbruchquote ist laut Deutschem Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) zurückgegangen: Sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium scheiden weniger Studierende ohne Abschluss aus.

FOTO: AKTIV/GERD SCHAEFFLER



FOTO: UNDRY - STOCK.ADOBE.COM

Corona-Krise deckt Schwächen auf

Der aktuelle Bildungsmonitor zeigt, wo die Probleme des deutschen Schulsystems liegen

Fehlende digitale Ressourcen, mangelnde Teilhabechancen, Knappheiten an Lehrkräften – das sind die offensichtlichsten Probleme des deutschen Bildungssystems. Die Corona-Pandemie verstärkt diese negativen Phänomene. Dies ist eines der zentralen Ergebnisse des vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) erstellten INSM-Bildungsmonitors 2020.

„Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass das Bildungssystem in Deutschland massive Defizite hat, vor allem im Bereich der digitalen Ausstattung“, so Hubertus Pellengahr, Geschäftsführer der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM).

„Jahrelange Versäumnisse der Politik und träges Handeln der zuständigen Behörden müssen jetzt

von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern ausgebadet werden. Besonders betroffen sind davon Familien aus bildungsfernen Schichten.“ Aus Sicht Pellengahrs gibt es einigen Handlungsbedarf für die Bildungspolitik. Vor allem die digitale Didaktik müsse optimiert werden.

Pellengahr: „Für die rund 40.000 Schulen in Deutschland sollten zusätzlich mindestens 20.000 IT-Kräfte eingestellt werden – die Schulen brauchen eine professionelle IT-Infrastruktur.“

Der aktuelle Bildungsmonitor zeigt: Die leistungsfähigsten Bildungssysteme haben die Bundes-

„ Die Schulen brauchen eine professionelle IT-Infrastruktur

Hubertus Pellengahr, Geschäftsführer INSM

ANALOG STATT DIGITAL: Viele Schulen setzen im Unterricht immer noch auf klassische Kreidetafeln.

länder Sachsen und Bayern, gefolgt von Thüringen, Hamburg, Baden-Württemberg und dem Saarland. Auf Platz sieben landete Hessen.

Bremen dagegen erreichte unter den 16 Ländern nur den vorletzten Platz. „Kein Bundesland investiert pro Schüler weniger in die Bildung“, so Nico Fickinger, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbands Nordmetall. „In keinem Bundesland sind die Neuntklässler schlechter in Naturwissenschaften, Mathe und Lesen, in keinem Bundesland ist das Risiko der Bildungsarmut höher.“

Der Bildungsmonitor wird im Auftrag der INSM seit 16 Jahren vom Institut der deutschen Wirtschaft erstellt. Die anhand von 93 Indikatoren und zwölf Handlungsfeldern gefertigte Studie ermittelt, inwiefern ein Bundesland die Bildungsteilnahme verbessert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert. CLEMENS VON FRENTZ

So schneiden die 16 Bundesländer im aktuellen INSM-Bildungsmonitor ab

Der Norden bietet wie bereits in den vergangenen Jahren ein gemischtes Bild: Hamburg liegt auf Rang vier, Bremen belegt den vorletzten Platz.



Quelle: INSM-Bildungsmonitor 2020

ILLUSTRATION: INSM

Der Club für alle, die forschen, tüfteln, checken und entdecken.

Volle Ideen voraus!

EVENTS

Technik live erleben

Beim MINT-Club „nordbord“ geht das Forschen, Tüfteln, Checken und Entdecken weiter. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren können hier jede Menge Action erleben.



10. September, 8 bis 15 Uhr, Kiel
Digitale Woche Kiel – Praxisworkshop für Girls, Technische Akademie Nord
Du hast Lust, kreativ zu arbeiten

und ein eigenes Schmuckstück zu fertigen? Dann mach mit beim Digitale-Woche-Tag „Praxisworkshop für Girls“ in der Ausbildungswerkstatt der Technischen Akademie Nord. Du stellst aus verschiedenen Materialien einen Anhänger her und lernst dabei feilen, bohren, gravieren, kleben und biegen.

6. Oktober, 9 bis 15 Uhr, Schwerin
Unternehmenstag Airsense Analytics

Die Firma produziert Gefahrenstoffdetektoren, die bei Polizei und Feuerwehr sowie in der Luft- und Raumfahrt eingesetzt werden und auch Fußballspiele in Stadien sicherer machen. Azubis helfen Dir beim Bau einer eigenen elektrischen Schaltung und beantworten Fragen.



15. Oktober, 9 bis 15 Uhr, Hamburg, exklusiv für Mädchen:
Teste deine MINT-Power, SFZ Grindelallee
Hier lernst du nicht nur einiges über

Mathe, Informatik, Technik und Naturwissenschaften, sondern auch viel über dich selbst. Was sind deine Stärken, was macht dir richtig Spaß? Beim Lösen der Aufgaben werdet ihr von denen unterstützt, die euch später beim Start in den Beruf begleiten. Das Beste: Sie werden euch ein Feedback zu euren Fähigkeiten geben.

Alle Events finden unter Einhaltung der aktuellen Abstands- und Hygieneregeln statt. Sie werden im Auftrag von Nordmetall und AGV Nord veranstaltet.

Weitere Infos: nordbord.de/events

LS

FOTOS: NORDBORD (2)

Hoch über der Heide

Norddeutschlands höchster Baumwipfelpfad ist eine Attraktion für Jung und Alt



Wer die Herbstferien, die in wenigen Wochen beginnen, in der norddeutschen Heimat verbringen will, sollte einen Abstecher zum Wildpark Lüneburger Heide einplanen. Denn der Park im Landkreis Harburg, der vor 50 Jahren gegründet wurde und über 1.200 Tiere beherbergt, ist seit 2019 um eine Attraktion reicher: Hier gibt es nun den „Heide Himmel“, Norddeutschlands höchsten Baumwipfelpfad.

Das ungewöhnliche Bauwerk bietet Naturfreunden jeden Alters einmalige Aus- und Einsichten in



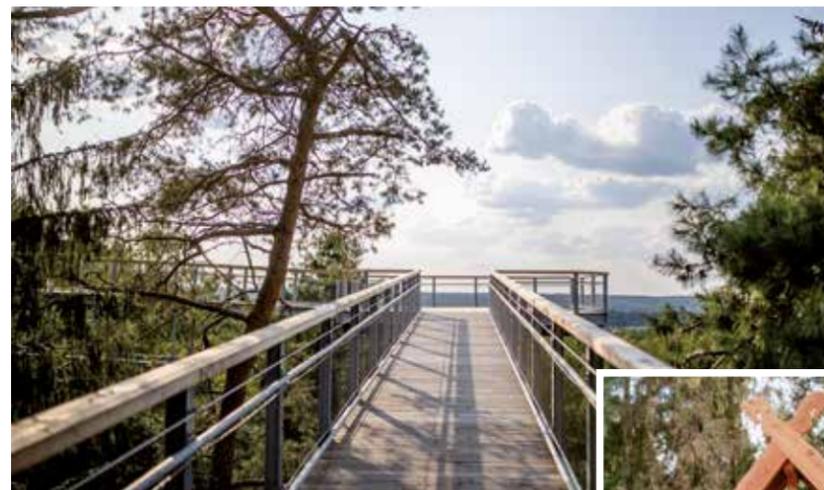
SPEKTAKULÄR: Der „Heide Himmel“ ermöglicht einen einmaligen Blick über die Heidelandschaft.

die Fauna und Flora der norddeutschen Heidelandschaft. Der Baumwipfelpfad ist rund 700 Meter lang und erreicht seinen Höhepunkt am 40 Meter hohen Aussichtsturm. Von hier aus kann man bei guter Sicht mit einem Fernglas sogar die 40 Kilometer entfernte Elbphilharmonie im Hamburger Hafen sehen.

Familienfreundlich und barrierefrei

Der Aufstieg lohnt also, auch aus sportlichen Gründen. Wer allerdings die körperliche Herausforderung scheut, kann den Pfad und die verschiedenen Aussichtsplattformen auch über Aufzüge erreichen.

Dieser Aspekt war den Betreibern der Familien-Attraktion wichtig, denn nicht jeder Besucher ist fit genug für kräftezehrende Kletterpartien. Geschäftsführer Norbert



AUFSCHLUSSREICH:

Beim Gang über den Wipfelpfad kann man vieles über Pflanzen und Tiere lernen.

Tietz: „Der Pfad ist barrierefrei und mit 1,80 Meter so breit, dass auch zwei Rollstühle passieren können.“

Natürlich lässt sich der Trip zum Baumwipfelpfad auch mit einem Besuch des Wildparks kombinieren. Unter heide-himmel.de gibt es weitere Infos. CLEMENS VON FRENTZ



IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Travemünde. Schöne Prinzessinnen, fantastische Fabelwesen und ein tolles Schloss – das erwartet die Besucher der Ausstellung „Märchenwelt“. Das Besondere: Alle Figuren bestehen aus Sand. Die Schau in den Bootshallen ist noch bis 18. Oktober zu sehen. sandskulpturen-travemuende.de

Hamburg. In knapp einer Stunde den Hafen aus ganz neuen Perspektiven erleben – das bietet das Discovery Dock in der HafenCity. Donnerstag bis Sonntag zwischen 11 und 18 Uhr. discovery-dock.de

Bad Doberan. Das Doberaner Münster gilt als die „Perle der Backsteingotik“. Ab sofort ist die Zisterzienserkirche wieder für Besucher geöffnet. Montag bis Samstag zwischen 10 und 17 Uhr, sonntags von 11 bis 17 Uhr. muenster-doberan.de

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 15. September 2020 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden
Rätsel 09/2020,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

die Stadionwelle: La ...	sehr kleines Teilchen	geistige Vorstellung	Meeres-säuger	rasten	Geschmacksrichtung bei Eis	Zeichen für Barium	Staats-haus-halt-plan	enthalt-same Lebens-weise
Bäuerin					frühere schwed. Pop-gruppe			
		erschöpft	grüne, in Halmen wachsende Pflanze	nach draußen				
Empfehlung	griech. Buchstabe			kurz für: an das	Schlange in „Das Dschun-gelbuch“	Kfz-Z. Döne-mark betagt		
		3	Frage-wort	Beschul-digung				6
tiefe Bewusst-lostigkeit	Autor von „Tom Sawyer“ (Mark) †	5			das Ganze, insge-samt			
Wasser-rose			2	Platz, Ort, Stelle				1
								s1407-0944

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Gesuch

Die Geldgewinner: 1. Preis: Wilfried G. aus Bad Zwischenahn, 2. Preis: Helene K. aus Papenburg, 3. Preis: Holger Z. aus Achim

Veranstalter der **aktiv**-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließ-lich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister wei-tergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns not-wendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort

Smarter Helfer

Der Intralogistik-Spezialist Still, der kürzlich 100 Jahre alt wurde, hat ein Fahrzeug entwickelt, das mit künstlicher Intelligenz ausgestattet ist

Wer schon mal in einem großen Kommissionierlager gearbeitet hat, der weiß: Für diesen Job braucht man die Kondition eines Langstreckenläufers, selbst wenn man für den Weg durch die Regalreihen ein Elektrofahrzeug nutzen kann. Die Arbeitsschritte sind immer die gleichen: Fahrzeug stoppen, absteigen, Ware aus dem Regal holen und auf die Palette legen, wieder aufsteigen und weiterfahren. Und das den ganzen Tag. Da weiß man abends, was man getan hat.

Doch nun gibt es Abhilfe. Der Intralogistik-Spezialist Still hat ein Kommissionierfahrzeug entwickelt, das mit künstlicher Intelligenz ausgestattet ist. Es interagiert wie ein menschlicher Teamkollege mit seinem Bediener und folgt ihm auf Schritt und Tritt. Voll autonom und extrem zuverlässig. Und alles ohne Implementierungsaufwand, denn das aufwendige Programmieren von Fahrstrecken in der Lagerhalle ist nicht erforderlich.

Mehr Arbeitsleistung, weniger Risiken

Der Nutzer kann sich so ganz auf seine eigentliche Tätigkeit konzentrieren und ungestört arbeiten, ohne kraft- und zeitraubendes Auf- und Absteigen vom Fahrzeug. Das erhöht die Arbeitsleistung und reduziert mögliche Risiken, ohne dem Mitarbeiter zusätzlichen Stress zu bescheren. Der Titel >>

KREATIVE ENTWICKLER: Tino Krüger-Basjmeleh (links) und Volker Viereck an dem Flurförderzeug, das mit künstlicher Intelligenz ausgestattet wurde.

FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN



NACHWUCHS: An der Entwicklung des „iGo neo“ waren auch junge Studenten wie Matthias Haase beteiligt.



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (LINKS); STILL (7)

ZUVERLÄSSIGER BEGLEITER: Der OPX iGo neo kann Hindernisse auf dem Weg eigenständig umkurven.



VIELSEITIG: Den OPX iGo neo gibt es in vier verschiedenen Modellvarianten.



BEWÄHRT: Der iGo neo kam vor vier Jahren auf den Markt und wurde nun weiterentwickelt.



>> auf der Visitenkarte des Still-Ingenieurs, der diese rollende Innovation gemeinsam mit seinem Team entwickelt hat, ist beeindruckend. „Head of intelligent autonomous software development at Kion mobile automation“, ist dort zu lesen. Volker Viereck lacht. „Herzlich willkommen bei Still“, sagt er. „Wenn Sie möchten, führen wir Ihnen das Fahrzeug gleich mal vor.“

Vierecks Kollege Tino Krüger-Basjmeleh setzt den Horizontalkommissionierer namens „OPX iGo neo“ in Bewegung, und der tut genau das, was er auch in den Lagerhallen der Kunden tun soll: Er folgt dem Bediener auf Schritt und Tritt und bremst sogar eigenständig ab, sobald eine Quergasse erreicht ist. Erst nach einer Bestätigung durch den Bediener passiert das Fahrzeug die Kreuzung.

Ein Karton, der auf dem Hallenboden liegt, wird von dem Fahrzeug selbstständig umfahren. Gleiches gilt für Personen, die im Weg



KLARE OPTIK: Die Entwickler legten Wert auf ein vertrauenerweckendes und sympathisches Design.

stehen. Der OPX iGo neo erkennt sie und berechnet automatisch die Ausweichroute, die er fahren muss, ohne den engen Kontakt zu seinem Bediener abreißen zu lassen.

Interaktion zwischen Mensch und Maschine

Möglich wird das interaktive Zusammenspiel von Mensch und Maschine durch die elektronische Ausstattung des rollenden Lagerhelfers. Tino Krüger-Basjmeleh: „Der Bediener aktiviert vor dem Start eine kleine Fernbedienung, die über Funk mit dem Fahrzeug verbunden ist. Anschließend muss er diese nur noch bei sich tragen und wird danach mit zwei Systemen gleichzeitig getrackt.“

Die Still-Ingenieure sprechen von einem „Hybrid-Tracking-System“. Dieses kombiniert die Ortung per Funksignal mit einem

84.000

Mal pro Sekunde tastet der Laser-Scanner des OPX die Umgebung ab

optischen Verfahren, dem „Motion Tracking“ (deutsch: Bewegungsverfolgung), was es dem Fahrzeug erlaubt, permanent im 360-Grad-Modus auf seine Umgebung zu reagieren und neben Regalen und Hindernissen den Bediener und andere Personen erkennen.

Eine wichtige Rolle spielen dabei die Laser-scanner, mit denen das Flurförderzeug ausgestattet ist. Sie tasten 84.000 Mal pro Sekunde die Umgebungssituation ab und geben



AUS DER VOGELPERSPEKTIVE: So sieht das innovative Fahrzeug aus der „OPX iGo neo“-Reihe von oben aus.

diese Signale an einen eingebauten Rechner weiter, der die aktuelle „Lager-Topologie“ in Echtzeit interpretiert und in entsprechende Steuerbefehle umsetzt. Und damit das Fahrzeug sich merken kann, welche Hindernisse es bei der Fahrt durch die Regalgänge gerade passiert hat, besitzt es eine Art Kurzzeitgedächtnis, in dem diese Informationen gespeichert werden.

Auch die Optik spielte eine wichtige Rolle

Zusätzlichen Schutz gewährleistet eine optionale 3-D-Frontkamera, die Hindernisse über die gesamte Fahrzeughöhe zuverlässig erkennt. LED-Signaleinheiten sorgen für eine sehr gute Sichtbarkeit des autonomen Fahrzeugs und zeigen außerdem an, in welchem Modus es sich befindet oder an >>

>> welcher Regalzeile es sich gegenwärtig orientiert.

Die LED-Elemente wirken wie ein Augenpaar und geben dem „Lagerhelfer aus Stahl“ fast etwas Menschliches. Krüger-Basjmeleh: „Stimmt, das ist auch durchaus beabsichtigt. Uns war wichtig, dass das Fahrzeug mit dem Nutzer positiv kommuniziert. Schließlich müssen die beiden den ganzen Tag miteinander arbeiten.“

Sein Kollege Volker Viereck nickt: „Wir Techniker haben ja meist einen eigenen Blick auf die Dinge. Das Ergebnis unserer Arbeit ist

22

Jahre – so jung war der Hamburger Hans Still, als er die Firma gründete

dann oft hoch funktional, aber in der äußeren Anmutung mitunter nüchtern und eher kühl. Daher haben wir eigens ein Design-Team auf dieses Thema angesetzt, denn das Fahrzeug sollte eine sympathische Optik erhalten.“

Austausch mit Unis und anderen Einrichtungen

Wertvolle Unterstützung bekommen die Still-Entwickler auch von anderer Stelle. Krüger-Basjmeleh: „Wir haben eine enge Zusammenarbeit mit Hochschulen wie der Technischen Uni in Hamburg-Harburg (TUHH) und verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen wie beispielsweise dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Bremen. Es gibt regelmäßig Anfragen von Studenten, die bei uns ihre Abschlussarbeit schreiben wollen.“

Er selbst war mehrere Jahre Entwicklungsingenieur am Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung in Magdeburg und arbeitete dort im Bereich Robotersysteme. 2008 wechselte er zu Still, wo er heute als Senior Robotic Expert tätig ist. „Der wechselseitige Austausch mit der akademischen Welt ist sehr wichtig“, sagt er. „Er liefert wichtige Impulse und ist eine große Hilfe bei unserem Ziel, die Intralogistik noch smarter zu machen.“

CLEMENS VON FRENTZ



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

AM STEUER: Still-Ingenieur Tino Krüger-Basjmeleh auf dem smarten Fahrzeug.



FOTOS/ILLUSTRATION: STILL (3)



STARKER HELFER: Im Jahr 1949 präsentierte Still mit dem EGS 1000 seinen ersten Elektrogabelstapler, mit dem eine neue Ära begann.



UNENTBEHRLICH: Die elektrisch angetriebenen Gabelstapler aus dem Hause Still fanden schnell Einsatz in vielen Bereichen der Wirtschaft.

100 Jahre Erfahrung im Intralogistik-Geschäft

Am 1. Februar 1920 eröffnete Hans Still mit zwei Mitarbeitern in Hamburg eine Reparaturwerkstatt für Elektromotoren. Damit legte er den Grundstein für eine Erfolgsgeschichte, die den Namen Still international bekannt machte. Denn der 22-Jährige erkannte frühzeitig die wachsende Bedeutung von Mobilität und Elektrifizierung und begann noch im Gründungsjahr damit, eigene Produkte zu entwickeln und herzustellen.

Die Lichtstation „Matador“ wurde schnell zu einem Bestseller, und 1924 begann das Unternehmen mit dem Bau kleiner tragbarer Stromerzeuger. Damit war elektrische Energie auch abseits der Stromnetze verfügbar.

1946 brachte Still mit dem EK 2000 einen innovativen Elektrokarren auf den Markt und schaffte damit den Durchbruch als Hersteller von Flurförderzeugen. Die Einführung des Elektrogabelstaplers EGS 1000 im Jahr 1949 markierte den Beginn einer neuen Ära – das Fahrzeug konnte 1.000 Kilogramm stemmen und auf der Stelle drehen, was das Arbeiten in engen Gängen erleichterte.

Nach dem Tod des Gründers wurde die Firma 1952 von Varta übernommen, 16 Jahre später schloss sie sich mit der Maschinenfabrik Esslingen zusammen. 1973 wurde Still ein Teil des Linde-Konzerns, 2006 folgte die Ausgliederung in die Kion-Gruppe, die 2013 an die Börse ging.

Heute beschäftigt Still weltweit rund 9.000 Mitarbeiter. Auch im Ausbildungsbereich ist das Unternehmen sehr aktiv; deutschlandweit qualifiziert Still mit dem Beginn des aktuellen Ausbildungsjahres über 200 Nachwuchskräfte in zehn verschiedenen Berufen an 14 Standorten. Stammsitz ist weiterhin Hamburg, wo erst vor wenigen Jahren ein neues Logistikzentrum (siehe oben) entstand.



ASIEN: Die Straßen waren oft so leer, dass man dort gefahrlos Fotos machen konnte.



KOLUMBIEN: Phil Pankrath vor einer Favela der Metropole Medellín.



VIETNAM: In dem asiatischen Land stieg der Niedersachse auf eine Honda um.

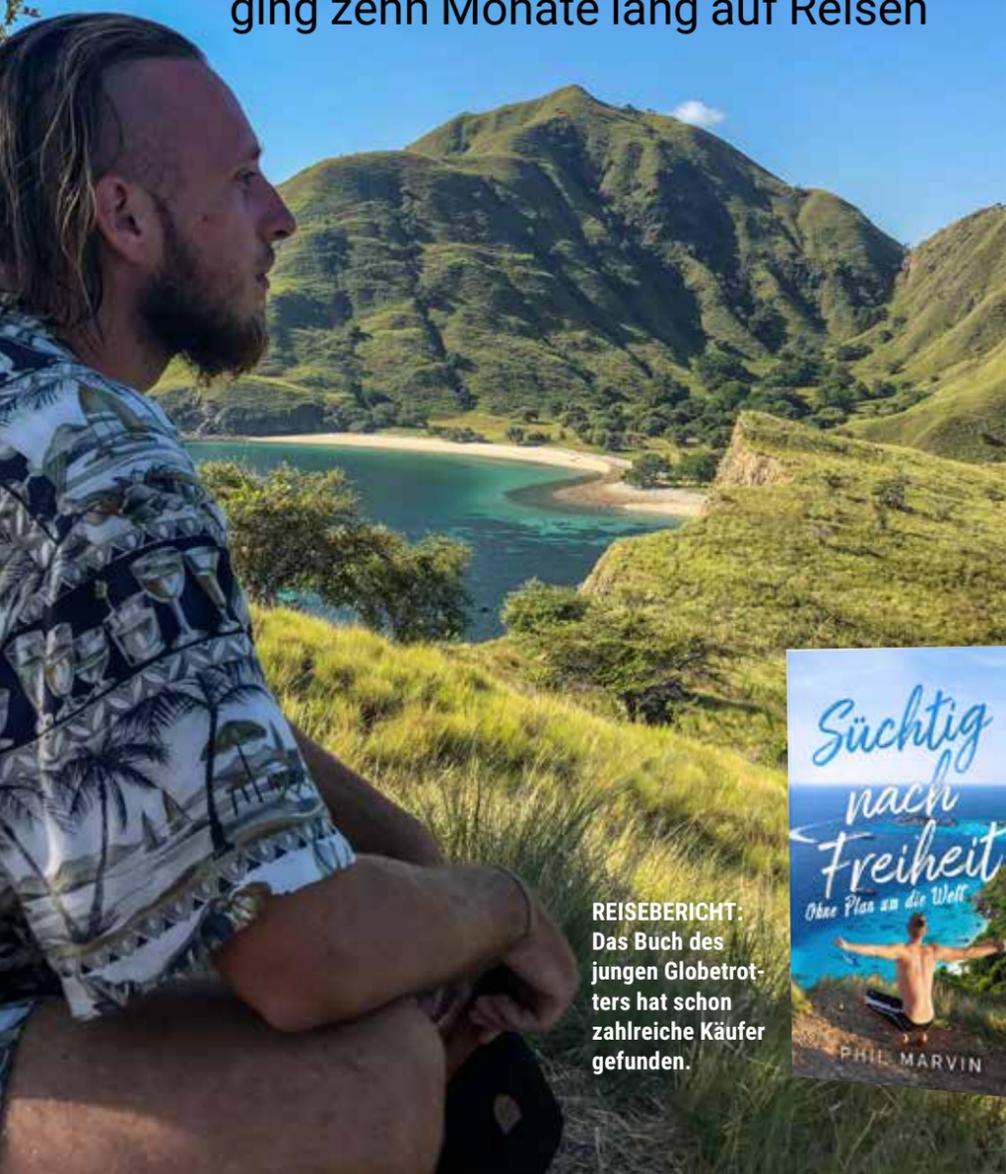


JAVA: Vor dem Vulkan Ijen, aus dessen Krater giftige Schwefelgase strömen.

FOTOS: PRIVAT (6)

Einmal um die ganze Welt

Fluggerätmechaniker Phil Pankrath ging zehn Monate lang auf Reisen



REISEBERICHT: Das Buch des jungen Globetrotters hat schon zahlreiche Käufer gefunden.

Leben, heißt es, ist das, was geschieht, während man auf die Erfüllung seiner Träume wartet. Phil Pankrath wollte nicht warten – er machte seinen Traum mit 21 Jahren wahr und reiste zehn Monate lang um die ganze Welt. Und dort erlebte er so viel, dass er sich nach der Rückkehr sofort hinsetzte und ein Buch schrieb, das nun auch bei Amazon erhältlich ist.

Möglich wurde der Trip, weil sein Arbeitgeber Premium Aerotec (PAG) in Nordenham optimale Bedingungen dafür bot. Denn die Mitarbeiter können nicht nur gängige Instrumente wie Teilzeitverträge nutzen, sondern auch ein Angebot namens „Care for Life“. Pankrath: „Das ist eine spezielle Form von Sabbatjahr. Damit kann man sich vorübergehend für persönliche Zwecke freistellen lassen, basierend auf der Nutzung eines Wertkontos.“

Unterstützung vom Arbeitgeber

Konkret funktioniert das so: Der Betrieb zahlt in der Auszeit 75 Prozent des Entgelts weiter. Danach arbeitet man zu 100 Prozent, erhält aber nur 75 Prozent des Lohns, bis das Konto wieder ausgeglichen ist.

Als Phil Pankrath nach seiner Ausbildung zum Fluggerätmechaniker von dieser Möglichkeit hörte, war er sofort begeistert. „Ich hatte

einen guten Job“, erzählt er, „und war relativ abgesichert. Ich hätte mir also Gedanken um ein Haus oder einen Leasingvertrag machen können, aber das interessierte mich nicht. Ich wollte reisen und die Welt kennenlernen.“

„Ohne Plan“ unterwegs – das war das Konzept

Mitte 2018 ging es los. Nach einem kurzen Abstecher auf die Insel Sardinien startete Phil Pankrath Richtung USA, gemeinsam mit einem Kumpel aus der alten Heimat, der ihn noch einige Zeit begleitete. Nächste Station war Mexiko, dann folgte eine ausgedehnte Tour durch Mittel- und Südamerika und schließlich der Sprung via Bangkok in die asiatische Welt.

Und was haben die Eltern dazu gesagt, dass ihr junger Sohn allein und „ohne Plan um die Welt“ (so der Untertitel des Buches) reisen wollte? Pankrath lacht: „Klar, die Begeisterung hielt sich in Grenzen, was man ja auch verstehen kann. Aber am Ende waren sie einverstanden, und über Weihnachten haben sie mich sogar in Asien besucht.“

Auch diese Episode ist in dem Buch nachzulesen, das sehr kurzweilig und amüsant geschrieben ist. Die Leser scheinen es zu mögen, über 250 Stück wurden bereits verkauft. CLEMENS VON FRENTZ

Baustelle Bildung

In den norddeutschen Ländern ist noch viel zu erledigen

Das Bildungssystem im föderal strukturierten Deutschland ist und bleibt ein löchriger Flickenteppich. Und die zu flickenden Stellen werden durch die Vielfalt der Herkunftsländer unserer Schüler, den notwendigen Aufbau von Nachwuchskräften in der Lehrerschaft, durch die immense digitale Herausforderung und manchen Politikwechsel nicht kleiner.

In den fünf Nord-Ländern kommt die Dauerbaustelle Bildung mehrheitlich nicht gut voran. Das hat der Bildungsmonitor (siehe Seite 12) nun erneut festgestellt.

Schlusslicht im Norden ist wieder Bremen auf dem vorletzten Platz 15, vor allem wegen zu geringer Bildungsausgaben. Wir M+E-Arbeitgeber appellieren an die Bremer Politik: Steuern sie um, gute Bildung braucht gutes Geld und gute Konzepte!

Erheblichen Nachholbedarf hat auch Schleswig-Holstein auf dem schwachen Platz 11: Nur ein Fünftel der Grundschüler nutzen

Das deutsche Bildungssystem ist ein großer Flickenteppich mit Schwachstellen und Löchern

Ganztagsangebote, Berufs- und Hochschulen verfügen über zu wenige Lehrkräfte. Die Kieler Landesregierung wäre gut beraten, massiv in Lehrpersonal zu investieren.

Das gilt auch für Niedersachsen: Der Mittelfeld-Platz 8 im Bildungsmonitor ist vor allem der zu geringen Zahl von Ganztags-Kita-Plätzen und einem schwachen Grundschulangebot im Fremdsprachenunterricht geschuldet.

Mecklenburg-Vorpommern ist jetzt sogar auf Platz 9 zurückgefallen. Hauptgründe sind die überalterte Lehrerschaft, mangelnde Digitalisierung und veraltete Lehrmethoden – junge Lehrkräfte



SELTENHEIT: Junge Schüler mit Tablet-Rechner.

FOTO: AKTIV/DANIEL ROTH

braucht der Nordosten, sagen wir M+E-Arbeitgeber.

Einzig Hamburg hat sich im Ranking der Nordländer konstant hochgearbeitet, diesmal auf den vierten Rang. Defizite bleiben an der Elbe allerdings die schwachen naturwissenschaftlichen und Lesekompetenzen der Schüler.

Um die MINT-Fächer voranzubringen, bieten die M+E-Arbeitgeber der Schulbehörde eine engere Kooperation an – der Hamburger Senat und die anderen Landesregierungen im Norden sollten die ausgestreckte Hand ergreifen.

DER AUTOR

Peter Schlawke ist Stellvertreter Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die die Produktion von **aktiv im Norden** ermöglichen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de



Jetzt schon einen Stromer kaufen



Preise, Modelle, Reichweiten,
staatliche Förderung –
was potenzielle Käufer über
das Batterieauto wissen müssen

München. So tief im Keller war die deutsche Auto-Industrie lange nicht. Um 40 Prozent ist die Produktion im ersten Halbjahr eingebrochen – auf nur noch 1,5 Millionen Autos. Zum Vergleich: Im letzten Jahr fertigten die Fabriken insgesamt 4,7 Millionen Stück.

Ein kleiner Lichtschimmer: Genau in dieser prekären Situation nimmt das E-Auto Fahrt auf! 94.000 Batteriefahrzeuge und Plug-in-Hybride wurden im ersten Halbjahr 2020 verkauft, doppelt so viele wie im gleichen Zeitraum 2019. Der Anteil an den Neuzulassungen stieg im Juli erstmals über 10 Prozent. Immer mehr Käufer wählen einen Stromer, oft als Firmenwagen. Wird der Nächste also ein Batterieauto? **aktiv** im Norden beantwortet die wichtigsten Fragen.

Um Kaufprämien für Autos gab es viel Wirbel. Wie hoch ist die staatliche Förderung jetzt, wenn man sich einen Stromer zulegt?

Vater Staat hat die Förderung verdoppelt! Beim Kauf eines E-Autos gibt es seit Anfang Juni 6.000 Euro Umweltbonus vom Staat plus

3.000 Euro vom Hersteller. Die Obergrenze dafür ist ein Nettolistenpreis des Modells von 40.000 Euro. Für ein teureres Fahrzeug erhält man 5.000 Euro von der Regierung plus 2.500 Euro vom Hersteller. Wer noch dieses Jahr kauft, spart zudem 3 Prozentpunkte Mehrwertsteuer. „Elektroautos, Benziner und Diesel sind damit preislich erstmals auf einer Stufe“, erklärt Christian Buric, Experte für Elektromobilität bei der Firma ADAC SE in München.

Wie viel muss man für ein E-Auto etwa ausgeben – und wie viele Modelle stehen zur Wahl?

Für Listenpreise von 20.000 bis 40.000 Euro – die Kaufprämie geht davon noch runter! – gibt es „heute eine ganze Reihe alltagstauglicher Stromer“, so Buric. Neben den viel verkauften Modellen Renault ZOE und BMW i3 sind das der Smart EQ Fortwo, der VW E-Up,

STECKER REIN UND AUFLADEN: Immer mehr Menschen fahren mit Strom statt mit Sprit.

der Skoda Citigo iV, der Opel Corsa e oder der Mini Cooper SE. Mehr kostet der Tesla Model 3. Allein die deutschen Hersteller bieten aktuell 22 Batteriemodelle an.

Wie ist das mit den Lieferfristen?

Durch Corona sind Lieferketten gestört – und die Nachfrage ist trotz der Krise recht groß. „Daher kann es sein, dass man auf seinen Lieblingsstromer drei Monate oder länger warten muss“, sagt Buric. >>

FOTO: AKTIV/DANIEL ROTH





EINMAL LADEN BITTE: Demnächst soll jede Tankstelle mindestens eine Säule aufstellen.

Marktanteil stark gestiegen **11,4** Juli '20
Anteil der Elektroautos* an den Neuzulassungen (in Prozent)



* Batteriefahrzeuge, Plug-in-Hybride und Brennstoffzellenautos; Quelle: KBA **aktiv**

Wie viele Kilometer schafft man denn mit einem modernen Stromer?

„300 bis 400 Kilometer Distanz sind für neue Elektroautos kein Problem mehr“, weiß der ADAC-Experte. „Vor zu geringer Reichweite sollte man also keine Angst haben.“ Zumal der Durchschnittsdeutsche weniger als 40 Kilometer am Tag hin und zurück zur Arbeit fährt. Anhand der täglich zu bewältigenden Distanzen zuzüglich etwas Puffer kann man die Mindestreichweite fürs eigene E-Auto kalkulieren. Oft kann der Kunde die Reichweite durch die Wahl der Akkugröße beeinflussen: Ein teurerer Akku mit mehr Kilowatt schafft weitere Strecken. Wer aber nahezu täglich weite Distanzen zurücklegen muss, kauft besser einen Plug-in-Hybrid oder einen effizienten Verbrenner.

Wenn der Akku leer ist – wie lange lädt man dann?

Das hängt zunächst vom Auto ab. Wenn das Modell mit Wechselstrom (Kürzel AC) lädt, dauert es länger. Schneller geht es, wenn es Gleichstrom (Kürzel DC) tanken kann und

schnellladefähig ist. „Voraussetzung ist, dass der Ladepunkt über ein CCS-Schnellladesystem verfügt und das Auto einen entsprechenden Anschluss hat“, sagt Buric. Damit kann man in 30 Minuten für die nächste größere Reisetappe nachladen. „Wir empfehlen deshalb unbedingt, den Stromer mit CCS-Anschluss zu bestellen“, sagt der Experte. CCS steht für „Combined Charging System“, es kombiniert zwei Gleichstrom-Kontakte mit einem Wechselstrom-Stecker, der das Laden zu Hause ermöglicht. Darüber hinaus begrenzt das Ladegerät im Auto das Tanktempo: Bietet das Wunschmodell da mehrere Varianten, sollte man die mit dem höheren Kilowattwert kaufen.

Wie viele öffentliche Ladesäulen gibt es schon? Wie findet man die? Und wie geht der Ausbau voran?

Zuletzt zählte der Energieverband BDEW 27.700 öffentliche Ladepunkte, davon 14 Prozent Schnelllader. Als Ladepunkt bezeichnet man den Anschluss zum Laden eines Autos; eine Ladestation kann also einen oder mehrere Ladepunkte haben. Die meisten Punkte gibt es in München (1.185), Hamburg (1.096) und Berlin (1.052). Bei der Suche danach helfen Apps. Zudem zeigen viele E-Autos die nächsten Ladestationen im Display an. Die Bundesregierung plant nun, alle 14.000 Tankstellen im Lande zu verpflichten, mindestens eine E-Ladesäule aufzustellen.

Kann man das Auto auch einfach an die normale Steckdose hängen?

„Das ist höchstens eine Not-Lademöglichkeit – denn die haushaltsüblichen Steckdosen sind für solche Dauerbelastungen nicht ausgelegt“, warnt Buric. „Aus Sicherheitsgründen ist also davon abzura-

ten. Sicherer und effizienter ist eine Wallbox.“ Solche Ladegeräte gibt es für 500 bis 3.000 Euro. Ob man eine Wallbox etwa in der Tiefgarage anbringen darf, muss jeweils geklärt werden.

Ist das Stromer-Aufladen günstiger zu haben als der Sprit für klassische Autos?

Bei der Abrechnung lässt sich noch einiges verbessern, sagt Buric. „Wer mit Wallbox zu Hause lädt, kommt auf jeden Fall günstiger weg als beim Sprit-Tanken. An öffentlichen Ladestationen aber herrscht ein ziemlicher Abrechnungsdschungel.“ Da könne es auch mal teuer werden. Mit der kostenfreien Ladekarte des ADAC lässt sich bei 90 Prozent Abdeckung Wechsel- oder Gleichstrom zu fixen 28 sowie 38 Cent je Kilowattstunde zapfen. Die Bundesnetzagentur will erreichen, dass man an allen Säulen Strom vom Wunschanbieter beziehen kann.

Wie oft sollten E-Autos zur Inspektion?

Das ist je nach Hersteller verschieden. Ein Elektroauto hat weniger Verschleißteile, Öl- und Filterwechsel gibt es nicht, ebenso wenig Zündkerzen oder einen Auspuff. Deshalb ist der Stromer in der Wartung billiger als ein Benziner oder Diesel. Ein nicht repräsentativer Schnell-Check im Landsberger ADAC-Technik-Zentrum für **aktiv im Norden** ergab: „Die reinen Inspektionskosten von E-Autos betragen oft nur die Hälfte dessen, was bei Verbrennern anfällt.“

Kann ich mir E-Autos auch ausleihen? Was kostet das?

Ja, das geht. Start-ups wie Nextmove oder Vivelacare bieten Langzeitmieten. Beim ADAC kann man etwa einen Nissan Leaf für unter 300 Euro im Monat mieten – Wartung, Verschleißreparaturen und Versicherung inklusive. Nur den Strom bezahlt man extra. Skeptiker können also einfach mal testen – vielleicht funkt es dann ja!

HANS JOACHIM WOLTER

Akkus made in Germany

Für die Fertigung entsteht ein halbes Dutzend Fabriken

Köln. Lange wurden Lithium-Ionen-Akkus vorwiegend in China, Südkorea und Japan gefertigt – keine gute Basis für die Elektroauto-Pläne deutscher Hersteller. Jetzt wandelt sich das Bild! Ein halbes Dutzend Fabriken entstand oder entsteht gerade in Deutschland und anderen EU-Staaten. Der E-Auto-Aufschwung lockt die Konzerne CATL, LG Chem und Samsung her, auch deutsche Firmen haben Projekte.

„Batteriezellen auf Lithium-Ionen-Basis transportiert man eigentlich nur ungerne auf dem Schiff und schon gar nicht mit dem Flugzeug“, sagt Thomas Puls, Experte für die Autobranche am Institut der deutschen Wirtschaft. „Bei der Ferti-

gung der Zellen entfallen an die 80 Prozent der Kosten auf Material, Maschinen und Anlagen. Dieser Kostenblock ist völlig unabhängig vom Standort.“

Also fertigt man die Akkus am besten gleich da, wo sie später benötigt werden. So baut der Konzern CATL nun bei Erfurt eine Gigafactory. Opel und sein Mutterkonzern PSA planen ein Werk in Kaiserslautern. VW will mit seinem Partner Northvolt in Salzgitter eine Fabrik hochziehen. „Gigafactories“ nennt man diese Werke, weil man in ihnen pro Jahr Akkus mit mehreren Gigawattstunden Kapazität produzieren kann. Das reicht jeweils für mehrere Hunderttausend E-Autos. JW

Jahrgang 2020: Ein paar der neuen E-Modelle



FOTO: VOLKSWAGEN AG

• **VW ID3.** Der Volksstromer aus Wolfsburg soll im Herbst auf die Straße kommen. Der Konzern hat den Wagen völlig neu konzipiert. Der ID3 ist zugleich das erste updatefähige Modell von VW. Es gibt ihn in drei Batteriegrößen mit 330 bis 550 Kilometer Reichweite (nach WLTP-Norm), in jeder Variante mit Schnellladetechnik. Das Einstiegsmodell des ID3 kostet laut Konzern unter 30.000 Euro.



FOTO: PORSCHE

• **Porsche Taycan.** Mit der Elektro-Limousine, ab 103.000 Euro zu haben, attackiert die Sportwagen-Schmiede Tesla. Satte 680 PS beschleunigen die Turbo-Version in nur 3,2 Sekunden auf Tempo 100! Je nach Akkugröße schafft der E-Porsche 330 bis 450 Kilometer Reichweite (WLTP). An Schnellladesäulen kommt die Batterie in fixen 20 Minuten von 5 auf 80 Prozent.



FOTO: BMW GROUP

• **BMW iX3.** Mitte Juli hat BMW seinen ersten Elektro-SUV vorgestellt, den BMW iX3. Ab Ende Januar 2021 wird er erhältlich sein. Er kommt auf eine Reichweite von 460 Kilometern (WLTP). 286 PS beschleunigen ihn in 6,8 Sekunden auf Tempo 100. An der Schnellladesäule saugt die Batterie in zehn Minuten genug Saft für weitere 100 Kilometer Strecke. Erhältlich ist der SUV ab 68.000 Euro.

Zähme dein Gewohnheitstier

Ich würde ja gerne, aber ... Wie sich gute Vorsätze umsetzen lassen – aller Faulheit und Unlust zum Trotz

Köln. Sport? Na kar, aber das Sofa ist doch so bequem. Morgen vielleicht... Schnell gewinnt das „Gewohnheitstier“ in uns: Wir sind faul statt sportlich, daddeln zu viel am Handy, futtern die Tüte Chips leer. Wie kriegt man das in den Griff? *aktiv im Norden* sprach darüber mit **Stefan Frädlich**, Experte für erfolgreiche Selbstmotivation. Der Mediziner arbeitet als Coach, ist Autor zahlreicher Ratgeber-Bücher und geistiger Vater des bekannten inneren Schweinehunds Günter.

Mehr Bewegung, ein paar Kilo abnehmen, ordentlicher sein – oft klappt es mit den guten Vorsätzen nicht. Kennen Sie das?

Na klar, ich bin ein ganz normaler Mensch. Ich hab mal im zweiten Stock gewohnt und statt der Treppe immer den Aufzug benutzt – mit einem blöden Gefühl. Dann habe ich zwei-, dreimal die Treppe genommen, hatte ein gutes Gewissen und dann wieder ein halbes Jahr lang den Aufzug. Hinter so einem Verhalten verbirgt sich die Frage: Was ist das eigentlich? Denn eine Gewohnheit ist so ähnlich wie eine Sucht. Lässt man sie los, sagt die innere Stimme: Komm, fall doch wieder in den alten Trott zurück.

Wie bringe ich die Stimme des Gewohnheitstiers denn zum Schweigen?

Man muss Grundsatzentscheidungen treffen. Ich hab mir gesagt: Stefan, du bist ein sportlicher Mensch.

Du nimmst jetzt die Treppe. Punkt! Danach habe ich den Aufzug nur noch sehr selten benutzt, das ist dann auch in Ordnung. Grundsatzentscheidungen sind wichtig: Ich bin nicht jemand, der nur Aufzug fährt! Bin nicht jemand, der täglich Alkohol trinkt! Bin nicht jemand, der ständig mit dem Handy daddelt! Dann ist es kein Problem, wenn man es ab und zu macht.

Ist mein Verhalten prinzipiell gut oder nicht? Also muss man eine Grundsatzentscheidung treffen.

Bleiben wir mal beim Handy. Wie kann ich mich da bremsen?

Man muss schauen: Helfen einem die Dinge, die man tut? Was bringt es, ständig aufs Handy zu gucken? Wenn ich merke, ich daddele zu viel damit und kann es nicht lassen, muss ich mir klarmachen, das ist eine Sucht. Und lernen, das Handy mal in einen Schrank einzuschließen oder es zwei Stunden auszumachen, um produktiv zu sein. Grundsatzentscheidung: Ich kann ohne!

Aber wenn ich das Handy aus beruflichen Gründen benötige?

Dann muss ich zunächst alle Auto-nachrichten abstellen. Und Icons, die mich ablenken, auf die zweite Seite oder in einen gesonderten Ordner verschieben. Es ist wie am Schreibtisch: Je aufgeräumter er ist, desto klarer kann ich einen Gedanken fassen. Wenn es überall blinkt oder Audio-Impulse quäken, fällt es sehr schwer, nicht darauf zu reagieren – da kommt ein Dingeling, und ich gucke aufs Handy, da wirst du verrückt. Wenn man solche Signale weder sieht noch hört, geht der Daddel-Reflex verloren.

Und bei der Ordnung? Wenn den Partner etwa die zerknüllten Klamotten auf dem Fußboden ärgern?

Aber unser Gehirn scheint schlechte Gewohnheiten nun einmal sehr zu lieben ...

Das Gehirn arbeitet so: Wenn man Dinge immer wieder macht, wie aufs Handy gucken und Neuigkeiten sehen, gibt's einen Dopamin-Kick, also Glückshormone. Ich werde mit einem Glücksgefühl belohnt, wenn ich mich wie gewohnt verhalte. Denn für den Alltag wäre es zu anstrengend, jedes Mal zu überlegen:

„Man muss einen Sinn in der Änderung sehen

Stefan Frädlich, gefragter Trainer und Moderator, unterscheidet zwischen Sinn, Weg und Ziel.



FOTO: PRIVAT



In einer Partnerschaft leidet der ordnungsliebende Mensch mehr als der andere. Auch hier muss man sich grundsätzlich verständigen: Entweder lässt einer fünf gerade sein, oder der andere bemüht sich, seine Sachen ordentlich zu verstauen. Das Verhalten zu ändern, ist leicht, es erfordert nur etwas Übung.

Wie etabliere ich denn neue Gewohnheiten?

Im ersten Schritt kläre ich den Sinn für mich: Was tut mir gut, was nicht? Wer möchte ich sein? Im zweiten Schritt folgen die Handlungen: Ständig aufs Handy gucken ist Quatsch, also lege ich es weg oder schalte es ab. Im dritten Schritt kommt das Einüben der Handlung, bis sie Gewohnheit geworden ist.

Soll man sich Dinge ganz abgewöhnen oder besser ersetzen? Etwa etwas Obst am Abend essen statt einem Stück Schokolade?

Für die meisten Dinge, die wir lassen wollen, brauchen wir keinen Ersatz. Wir lassen es einfach! Das Stück Schokolade ist kein gutes Beispiel, wer sollte etwas dagegen

und es ganz lassen. Dann kann man sich wieder dosiert dem Thema annähern, ohne davon abhängig zu sein. Das klappt gut, außer beim Rauchen. Das muss man komplett aufgeben!

Und wie schaffe ich es, mich immer wieder zu motivieren, wenn ich wiederholt versage?

Immer wieder versuchen, nicht so streng sein. In die Sinnebene gehen, notfalls schmerzhaft vor Augen führen, was passiert, wenn ich meine Gewohnheiten nicht ändere: Mein Partner verlässt mich wegen der Unordnung. Ich verliere den Job, wenn ich die Finger nicht vom Handy lasse. Ich werde ein fatter Diabetiker, wenn ich weiter fresse. Positive Verstärkung gefällt mir persönlich besser, also nehme ich die Treppe und bleibe fit. Aber manche Menschen brauchen Schreckensszenarien. SABINE LATORRE



ÜBERGABE: Die Fraunhofer-Vertreter (rechts) überreichten den Preis in der Werkhalle.



OSTSEESTAAL

Ausgezeichnet

Das Stralsunder Unternehmen **Ostseestaal** wurde vom Fraunhofer-Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik IGP mit dem Zukunfts- und Innovationspreis der Forschungseinrichtung ausgezeichnet.

Der Preis würdigt „wegweisende und kreative Partner aus der Industrieregion Mecklenburg-Vorpommern“, heißt es in der Begründung des Rostocker Instituts. Im Fokus steht dabei der „technologische, wirtschaftliche,

ökologische und gesellschaftliche Nutzwert, der in enger Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtung und Industriepartner gewonnen wird“. Das Fraunhofer IGP gehört zur größten Forschungsorganisation für anwendungsorientierte Forschung in Europa.

Ostseestaal hat rund 200 Mitarbeiter und ist spezialisiert auf die Herstellung und Lieferung von passgenauen Bausätzen aus zugeschnittenem und dreidimensional geformtem Blech. Die Kunden kommen unter anderem aus den Bereichen Schiffbau und Industrie.

Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!

Jedes von Ihnen eingesandte Bild honorieren wir bei einer Veröffentlichung mit 50 Euro! Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit.

So erreichen Sie die Redaktion:

Telefon: 040 / 6378 4820
Mail: frentz@aktivimnorden.de



GERMAN NAVAL YARDS Ausgelernt

Mit einer kleinen Freisprechungsfeier endete für zwei junge Leute die Ausbildung bei **German Naval Yards** in Kiel. Beide haben ihre Prüfungen mit Brauvor bestanden. Die zwei Absolventen (eine Anlagenmechanikerin, Fachrichtung Rohrsystemtechnik, und ein Konstruktionsmechaniker, Fachrichtung Schiffbau) werden weiterhin auf der Werft arbeiten. German Naval Yards beschäftigt derzeit etwa 500 Mitarbeiter und will künftig eng mit dem Werftkonzern **Lürssen** zusammenarbeiten.



DANFOSS Engagiert

Mehrere Azubis und Mitarbeiter von **Danfoss Power Solutions** in Neumünster zeigten Einsatz für eine Kindertafel in ihrem Ort und brachten die Hecken der Einrichtung wieder auf Vordermann. Tafelchefin **Christina Arpe** bedankt sich im Namen der ehrenamtlichen Helfer und Kinder. „Wir werden seit Jahren so fleißig und tatkräftig von Ihnen unterstützt“, sagte sie. „Es ist für uns eine große Erleichterung, denn neben der Kinderbetreuung ist es uns oft nicht möglich, die Hecken zu pflegen.“



MEYER WERFT Informiert

Als Koordinator der Bundesregierung für die maritime Wirtschaft ist der CDU-Bundestagsabgeordnete **Norbert Brackmann** (Zweiter von links) der zentrale Ansprechpartner auf Bundesebene, wenn es um Schiffbau, Hafengewirtschaft, Seeschifffahrt und Meerestechnik geht. Auf Einladung seiner Bundestags-Kollegin **Gitta Connemann** besuchte der Schleswig-Holsteiner jetzt die **Meyer Werft**, um sich vor Ort über die Situation im Kreuzfahrtschiffbau zu informieren.

FOTOS VON LINKS NACH RECHTS: GERMAN NAVAL YARDS, DANFOSS, MEYER WERFT

NACHGEFRAGT Wo waren Sie im Sommer-Urlaub?

In diesem Jahr war alles anders, denn wegen der Corona-Pandemie änderten einige Familien ihre Ferienpläne.



Christin Chairsell (29), Gesundheits-Expertin aus Bremen:

Im Juni waren wir auf Norderney, und im August wollte ich eigentlich mit meinem Freund und meinen Eltern per Wohnmobil durch Kanada cruisen. Aber das war wegen der aktuellen Lage leider nicht möglich. So haben wir uns entschieden, nach Ameland zu fahren. Die westfriesische Insel ist zwar nicht Kanada, aber auch sehr schön.



Julian Schilling (33), Konstrukteur aus Aukrug:

Wir waren in diesem Jahr tatsächlich noch gar nicht im Urlaub, und voraussichtlich bleibt das auch so, weil wir wegen Corona vorerst lieber zu hause bleiben. Anfang September habe ich zwar drei Wochen frei, wir werden diese Zeit anderweitig nutzen. Wir haben nämlich gerade erst gebaut, und da ist noch einiges zu erledigen.



Sebastian Göritz (35), CNC-Techniker aus Lühhamsdorf:

Meine Frau und ich waren mit unseren zwei Kindern zum ersten Mal im Spreewald. Wegen Corona war es uns wichtig, mit dem Auto zu fahren. Wir haben Paddeltouren auf der Spree und auf den vielen Kanälen in dieser einzigartigen Landschaft gemacht. Es war eine schöne Entdeckung, da wir bisher Strandurlaube bevorzugt haben.



Michael Trapp (50), Technik-Leiter aus Neumünster:

Wir waren im Sommer für zwei Wochen mit der Familie im Allgäu, denn wir mögen die Berge. Das gilt auch für unseren siebenjährigen Sohn – der war sogar dabei, als wir auf einen 2.000 Meter hohen Berg gewandert sind. Angereist sind wir ganz klassisch mit dem Auto, aber das Thema Corona spielte dabei keine entscheidende Rolle, denn wir hatten den Urlaub bereits im vergangenen Jahr geplant.

TAMSEN MARITIM Großzügige Spende

Eine ungewöhnliche Spendenaktion gab es kürzlich auf der Werft **Tamsen Maritim** in Rostock, und zwar für den Seenotrettungskreuzer „Arkona“ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS).

Zu verdanken ist das dem zehnjährigen **Toni Hoffmann** aus Leipzig, der das Schiff von Familienurlaubs an der Ostsee kannte. Als er hörte, dass die „Arkona“, die gerade

bei Tamsen gewartet wurde, bald ausgemustert werden soll, wollte der Schüler helfen und sammelte fleißig Geld. Er animierte seine Familie, einen Teil dazu beizutragen, und brachte so rund 2.000 Euro zusammen. Tonis Einsatz beeindruckte auch Tamsen-Geschäftsführer **Christian Schmoll**. Er verdoppelte die Spende auf eine Summe von 4.000 Euro, die nun übergeben wurde.



DESMA Einweihung



Ein großer Tag für **Desma Schuhmaschinen**: Nur rund ein Jahr nach dem ersten Spatenstich wurde das neue Produktions- und Bürogebäude des Achimer Unternehmens nun offiziell fertiggestellt. Im Beisein von Landrat **Peter Bohlmann** (rechts) und Bürgermeister **Rainer Ditzfeld** (links) stellten die Geschäftsführer **Christian Decker** (Zweiter von links) und **Klaus Freese** die „Fabrik der Zukunft“ der Öffentlichkeit vor.

Der neue Komplex direkt am Achimer Ortseingang hat eine Fläche von 12.000 Quadratmetern, das dreigeschossige Bürogebäude verfügt über 4.500 Quadratmeter. Klaus Freese: „Wir optimieren mit diesem Investment unsere Produktions- und Logistikprozesse und stärken unsere Position im Weltmarkt.“

NORDLICHT

Erster Bojennmann zurück

Dem Hamburger Wahrzeichen weht wieder eine steife Brise um die Nase

Schwarze Hose, weißes Hemd, den Blick ins Weite gerichtet: Der erste Bojennmann wurde wieder zu Wasser gelassen – und jetzt machen ihm Wind und Regen nichts mehr aus. Der Neue ist im Gegensatz zu seinem Vorgänger aus Alu statt aus Holz. Fast 30 Jahre lang stand das bekannteste Kunstwerk Hamburgs vor dem Elbstrand – trotzte tapfer Wind und Wetter. Bis es verrottete. Der Künstler Stephan Balkenhol hat nun den originalgetreuen Nachfolger in Alu gegossen und lackiert. Die drei Brüder folgen, 2021 sollen dann alle vier wieder an ihrem angestammten Platz stehen. Die Stadt lässt sich die Kunstwerke insgesamt 100.000 Euro kosten. **WH**

FOTO: FRANK HAENKE